Die Freidenker-Bewegung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1908-1914]**

Band (Jahr): **21 (1913)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Freidenker-Bewegung.

Alle für den Text der folgenden Rubriken bestimmten, Deutschland und den Internationalen Bund betreffenden Zusendungen sind zu richten an E. Vogtherr, Wernigerode; soweit sie die Schweiz betreffen an P. F. Bonnet in Zürich VII; Hedwigstr. 16

Internationaler Freidenkerbund.

Deutschland. Kein religiöser Gewissenszwang. Die hessischen Volksschullehrer sind verpflichtet, wöchentlich bis vier Stunden konfessionellen Religionsunterricht zu erteilen. Das bedeutet für die nicht mehr auf dogmatischem Boden stehenden Lehrer einen schweren Gewissenszwang. Auf die von einzelnen Lehrern an die oberste Schulbehörde gerichtete Petition sind diese nun von jener Verpflichtung unter der Bedingung befreit worden, daß sie anstatt des Religionsunterrichts Fachunterricht (Turnen, Zeichnen usw.) übernehmen. Die Lehrer hoffen, daß bei der Revision der Schulgesetze die Verpflichtung zur Uebernahme des Religionsunterrichts durch die Lehrer sowie die Verpflichtung der Dissidentenkinder zur Teilnahme am schulplanmäßigen Religionsunterricht beseitigt wird.

Deutschland. Ach Gott, ach Gott! Die schwarze Presse Deutschlands druckt in heller Entrüstung folgende Notiz der „Deutschen Reichszeitung" nach:

„In der Baufachausstellung befindet sich eine Sonderabteilung „Alt-Leipzig", eine historische Häusergruppe, in deren Mitte ein kirchenähnliches Gebäude, mit Ecce-homo-Bildern bemalt, auffällt. Am Eingang hat man, wie an einem Zirkus, Eintrittsgelder zu entrichten. Und was man dann sieht, spottet jeder Beschreibung. Das Innere ist ein — Weinwirtshaus, an kleinen Tischen sitzen müde Ausstellungsbesucher und lassen sich von Kellnern in Ordensgewändern bedienen, auf dem Podium spielen Musikanten in Ordenskleidern die schamlosesten Operettenschlager, und die Wände sind mit unbeschreiblich abscheulichen Bildern dekoriert. Um nur eins zu nennen: ein Mönch kniet mit gefalteten Händen vor einem entkleideten Weib. (!) So was wagt man auf einer Leipziger internationalen Baufachausstellung zu bieten!"

Verschiedene katholische Blätter sehen in der so geschilderten Weinstube eine Verhöhnung der katholischen Religion, „die auch die des sächsischen Königshauses" ist, einen Skandal, und erhoffen Schritte, ihn zu beseitigen.

Wie verderbt doch der Sinn dieser Schwarzröcke und Sutanenlecker ist! Kann eine Verhöhnung der katholischen Religion darin liegen, wenn faule Mönche — sie zählen auf dem Erdenrunde nach vielen Tausenden —, die sonst dem lieben Herrgott mit Nichtstun den Tag abstehlen, einmal bei nützlicher Arbeit, als Kellner, dargestellt werden? Und hat etwa vor einem schönen, liebenswürdigen Weibe niemals eine Kutte auf den Knien gelegen? Ach, in den Schoß einer Maria Colonna bargen Mönche und sogar Kardinäle nicht nur das Antlitz, und sie waren glücklich und — gottselig.

England. Der Rückgang des kirchlichen Einflusses. Zur Beleuchtung der immer lauter erschallenden Klagen über die Entkirchlichung des noch vor kurzem so frommen England teilt das „Freie Wort" bemerkenswerte Zahlen mit. Nach dem letzten Jahrbuche der englischen Staatskirche zählte man 2 231 753 Abendmahlsteilnehmer: nur 7 Proz. der Bevölkerung! In London sinkt die Zahl gar auf 5 Proz. Die Zahl der getauften Kinder nahm von 1908/09 auf 1909/10 um rund 20 000 ab, die der Konfirmanden um 13 400. Während 1879 noch 723 Ehen kirchlich eingesegnet wurden, waren es 1909 nur noch 614. Dagegen wächst die Zahl der Zivilehen. Aehnliches wird von den Presbyterianern in Schottland und von den Sekten berichtet. So verloren die Methodisten im Jahre 1910: 3129 Mitglieder, seit 1908: 13,120. Die Baptisten büßten 1910 ebenfalls 3775 Mitglieder ein.

Frankreich. Zur Beseitigung des Gesetzes von 1905. In einer Rede in Aix-les-Bains erklärte Ministerpräsident Barthou energisch, daß niemals in irgend einem Augenblicke, gleichgültig in welcher Form, weder direkt noch indirekt, irgend welche Verhandlungen eingeleitet werden, welche die Beseitigung des Gesetzes von 1905 und die Wiederherstellung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat vorbereiten sollten.

Italien. Entlassung eines römischen Priesters aus der Kirche. Der Vatikan hat kürzlich einen Akt vollzogen, der in der Geschichte der Kirche einzig dasteht. Vor dem erzbischöflichen Gericht in Neapel hatte ein junger Geistlicher, der Cavaliere Arena Rocco, einen regulären Prozeß geführt, um seine Lossprechung vom geistlichen Amte zu erwirken, da er nur infolge des Zwanges seiner Eltern in den Priesterstand getreten war. Der Prozeß gelangte von Neapel vor das Tribunal der Kongregation der Sakramente in Rom, die das Gesuch des Priesters annahm und seine Priestereigenschaft für nicht gültig erklärte. Der Papst hat dieses Urteil bestätigt. Damit ist der junge Priester, der nebenbei ein reicher Mann und Ritter des italienischen Kronenordens ist, aus dem Priesterstande entlassen. Er kann sogar heiraten, und dies alles in vollem Einverständnis mit der Kirche. Dies ist der erste Fall dieser Art, seitdem die katholische Kirche besteht.

Italien. Dein Wille geschehe. — — — In der Peterskirche in Rom kam es dem „Messagero" zufolge zwischen zwei Prälaten zu einer unerhörten Szene. Der Verwalter der Chorkapelle Don Scalpellini hatte im Auftrage seiner Vorgesetzten eine Anzahl Pilger, die es sich auf den Chorstühlen bequem gemacht hatten, aus dem Chor entfernt. Der Zufall wollte nun, daß der heißblütige Vizepfarrer der Peterskirche, Don Viola, dazukam und seinen Amtsbruder wegen der Maßregelung zur Rede stellte. Als Don Scalpellini sich die Einmischung in seine Amtspflichten verbat, versetzte ihm der Vizepfarrer eine derbe Maulschelle und warf ihn obendrein mit solcher Gewalt zu Boden, daß das ganze Gesicht mit Blut bedeckt war. Mit großer Mühe gelang es den herbeieilenden Priestern und Kirchendienern, den rasenden Prälaten von seinem Opfer zu trennen. Obgleich Kardinal Rampolla als Erzpriester von Sankt Peter eine Untersuchung eingeleitet hat, will, wie es heißt, der mißhandelte Don Scalpellini sich mit der päpstlichen Justiz nicht begnügen, sondern sich an die italienischen Gerichte wenden.

Deutscher Freidenkerbund.

1600 Kirchenaustritte. Am 27. und 28. Oktober fanden in Berlin und Stettin auf Veranlassung des Komitee Konfessionslos 5 große Versammlungen statt, in denen Prof. Ostwald, G. Tschirn, Bruno Wille, A. Klauke, und die Abgeordneten Liebknecht, Peus, Hoffmann und Vogtherr über den Kirchenaustritt sprachen. Das äußere Resultat war die sofortige Erklärung von zus. über 1600 Kirchenaustritten. Alle Versammlungen waren überfüllt.

Hamburg. Die Freireligiöse Gesellschaft Hamburg wird in diesem Winterhalbjahr ihre Mitglieder in Diskussionsabenden über ihre Aufgaben orientieren, um sie für die Propaganda auszurüsten. Nachdem der Vorsitzende, Herr Zelck, im September die Aufgaben und Ziele der Gesellschaft im allgemeinen besprochen hatte, behandelte Herr Hertz in der Oktober-Versammlung die Friedensidee und die Stellungnahme der Freireligiösen hierzu. Er gab hierbei neuen Gesichtspunkten Geltung, indem er hervorhob, daß unbedingte Erfolge erst erzielt werden könnten, wenn die Jugend im Sinne der Friedensidee belehrt werden würde. Die Ausführungen gipfelten in dem Satze, daß die Friedensgesellschaften noch zu wenig erreicht hätten und hierin unbedingt Wandel geschaffen werden müsse. Die Diskussion für und wider gestaltete sich sehr lebhaft. — Die Freireligiöse Gesellschaft Hamburg hatte kürzlich Gelegenheit, wieder einen ihrer Programmpunkte verwirklichen zu können. Ihr Vorsitzender, Herr Max Zelck, vollzog in Mitgliederkreisen eine Trauung im Sinne modernen, freigeistigen Empfindens. Ohne herkömmliches Zeremoniell wurde die Trauung zu einer würdigen Feier. — Ferner wurde der Vorsitzende für die Trauerfeier anläßlich einer Einäscherung hinzugezogen.

Alle Gesuche um Redner für private Feiern richte man an die Geschäftsstelle der Gesellschaft, Pulverteich Nr. 8 II.

Heppenheim an der Bergstraße. Am 18. September wurde hier eine Freidenker-Vereinigung gegründet im Anschluß an einen Vortrag des Herrn Dr. Hermann Ohr in Oberhambach bei Heppenheim. Das Thema des Vortrages lautete: „Die alte und die moderne Weltanschauung". In der Aussprache, die auf den Vortrag folgte, zeigte es sich wieder einmal, daß gerade in den schwärzesten Gegenden eine gesunde Gegenströmung gegen ultramontanen Glaubenszwang und Fanatismus vorhanden ist. Eine lang niedergehaltene Erbitterung gegen Geistesknechtschaft jeder Art kommt dabei oft zum Ausdruck. Aber auch manche stille Sehnsucht nach Geistesfreiheit, nach

Wahrheit und Innerlichkeit. Wir sehen den Handwerker, der nach Feierabend ein Buch zur Hand nimmt, um seinen Geist weiter zu bilden. Wir sehen den Kaufmann, der neben seinem Geschäft über die tieferen Probleme des Lebens nachdenkt. Ein gesundes Streben nach Wahrheit und populär-wissenschaftlicher Erkenntnis! So schmiedet sich die Unduldsamkeit selbst die Waffen, die sich einst gegen sie kehren. — Wir hoffen, daß wir bald auch im benachbarten Bensheim die Fahne des freien Gedankens entfalten können, nachdem wir hier an der Hochburg der römischen Finsternis eine Bresche gelegt haben.

Karlsruhe i. B. Beim Durchblättern der Nr. 2 der neugegründeten „Süddeutschen Zeitung" sprangen mir folgende Sätze in die Augen:

. . . Diese (nämlich die Geistlichkeit) lebt auf Rechnung des Volkes, begütert sich auf dessen Kosten, hält das Volk in seiner wirtschaftlichen Entwicklung zurück; wobei sie mehr auf die Vorteile der eigenen Tasche, als um die Erfüllung ihrer priesterlichen Pflichten sich kümmert. Dessen ungeachtet stehen aber die Geistlichen doch in hohem Ansehen . . .

Ich glaubte zuerst, es sei von Spanien oder von sonst einem durch „Römlinge" „kultivierten" Staate, so z. B. Bayern oder Oesterreich die Rede, mußte aber zu meinem Bedauern entdecken, daß nur von der Mongolei die Rede war.

Es ist seltsam, der geistig vorgeschrittene Europäer, dem alle Kultur, alle Wege der Bildung offen stehen, erkennt zum größten Teil immer nur „den Splitter in seines Bruders Auge" und schilt und spottet über ihn. Aber „den Balken im eigenen Auge" den wollen die wenigsten eingestehen, und diejenigen welche es taten, werden immer noch als „verlorene Ungläubige" bezeichnet, und die Taten eines moralisch vollkommen minderwertigen Menschen der „auch" das Dasein eines Jehovahs leugnet, wie das Mülhausener Scheusal Wagner, werden mit der größten Gemütsruhe auf die Rechnung der „bösen Freidenker" geschoben. . .

Heiteres.

Ortskunde. Ein Pfarrer mußte einen Kranken besuchen und kannte den Weg nicht recht. Ein Bursche führte ihn zur Hütte. „Ich danke dir, ich will dir dafür den Weg in den Himmel zeigen." — „Aäh! min guette Herr: Wie wend Ehr de Weg in Himmel ie wösse, wen-er-e nüd emool dör üseri Gmäänd döri kennid?"

Frömmigkeit. In einer mitteldeutschen Stadt wurde von der jüdischen Gemeinde ein prächtiges Gotteshaus errichtet. Zu seinem Schmuck zählt auch ein steinerner Löwe, der in seinen Pranken die Tafel mit den zehn Geboten hält. Der Rabbi besichtigte das Bauwerk in allen Einzelheiten und faßte dann sein Urteil in die Worte: „Der Löwe ist auch der einzige, der in der Synagoge die zehn Gebote hält!"

Aus christlicher Liebe. Nach der Fronleichnams-Prozession sagte in einem Café zu Ottakring der Kaufmann Kohn zu einem andern Gast, der Hornist habe miserabel geblasen, ob man denn keinen besseren habe. Da rief aufspringend vor Zorn der Bildhauer Hötzl: „Der Hornist bläst aus christlicher Liebe! Ein Jud hat, wenn von einer Prozession die Rede ist, die Goschen zu halten; darum halten Sie Ihre Pappen!" Kohn nannte ihn dafür einen „Frechling". Man schimpfte sich aus und ging hernach zum Richter. Dieser fand, Kohn sei zu seiner Meinungsäußerung berechtigt gewesen, und Hötzl mußte 100 Kronen Strafe erlegen.

Vereins- Kalender.

Deutscher Freidenkerbund.

Annaberg i. S. Verein „Globus". Am ersten Sonnabend jedes Monats Vereinsversammlung und am dritten Sonnabend zwanglose Zusammenkunft, Restaurant „zur Pforte" an der Teichpromenade.

Baden-Baden. Freidenkerverein. Vereinsabeno am zweiten und letzten Samstag jedes Monats, „Café Liebich", Nebenzimmer. Gesinnungsfreunde, die Baden-Baden besuchen, finden Anschluß bei den Herren Oskar Rapp, Garstenstr. 15, und J. Pinner, Langestr. 29.

Breslau. Freirel. Gemeinde. Erbauung Sonntags früh 9½ Uhr, Grünstraße 14/16. G. Tschirn. — Verein „Freier Gedanke" (Vereinslokal Brauereiausschank „Alter Weinstock", Poststraße 3). Sitzung jeden ersten und dritten Dienstag im Monat, abends 8½ Uhr. Gäste stets willkommen.

Cassel. Versammlungen jeden ersten Donnerstag im Monat.

Crefeld. Freidenkerverein. Mitgliederversammlung jeden ersten Sonntag im Monat, abends 7 Uhr im Vereinslokal Volkshaus, Ecke Breite Straße und Stephanstraße und jeden dritten Sonntag im Monat abends 5 Uhr im Dürerheim. Gäste willkomm.

Cöln. Freidenkervereinigung. Zusammenkunft jeden Freitag abend im Vereinslokal, Weinrestaurant „Zum Rebstock" (Rubenshaus, Eingang links), Sternengasse 10.

Dortmund. Freidenkerverein. Versammlung jeden Sonnbend ½9 Uhr im Restaurant „Zur Altstadt", 1. Kampstr. 49.

Duisburg. Freidenkerverein. Mitgliederversammlung jeden ersten Sonntag im Monat, abends 7½ Uhr, im Restaurant „Dewald", Sonnenwall 42 (Eingang Friedrich-Wilhelmplatz).

Frankfurt a. M. Freidenkervereinigung. Vereinsversammlung jeden zweiten und vierten Montag im Monat, abends 8¾ Uhr, im Klubsaal des Kaufmännischen Vereinshauses am Eschenheimer Tor.

Freiburg i. B. Ortsgruppe des Deutsch. Freidenkerbundes. Mitgliederversammlung jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, abends, im Versammlungslokal, Restaurant z. Storchen (Schiffstraße) Nebenzimmer.

Gleiwitz O.-S. Freidenkerverein. Mitgliederversammlung und Vortrag am ersten Mittwoch jeden Monats, abends 8½ Uhr, im Café „Kaiserkrone", Wilhelmstraße.

Hamburg. Freireligiöse Gesellschaft. Zwangloses Beisammensein jeden Sonntag nachmittags und abends im Dammtor-Café. Gäste sind herzlich willkommen.

Hannover. (Ortsgruppe des Freidenkerbundes). Donnerstag, 20. November, abends 8½ Uhr, im Konzerthause: Vortrag des Herrn Dr. Ed. Aigner, München: „Die Wunderheilungen von Lourdes." Mit Lichtbildern. Mitglieder haben gegen Vorzeigung des Mitgliedbuches freien Eintritt. — Die Vereinsversammlungen werden durch Inserate in den Tageszeitungen bekannt gemacht.

Heidelberg. Freidenkervereinigung. Vereinsabende im Prinz Max, Marstallstr., im Sommer jeden ersten Montag im Monat und jeden ersten und dritten Montag während der Wintersaison.

Karlsruhe. (Ortsgruppe.) Die Mitglieder treffen sich im Lokal zu den drei Königen, Bundeslokal, Kreuzstr. 14, Ecke Hebelstr.

Kattowitz. Freidenkerverein. Vereinssitzungen jeden Mittwoch nach dem 1. des Monats im Restaurant „Reichshalle" (Wilhelmsplatz) parterre.

Königshütte O.-S. Freidenkerverein. Versammlung Sonnabends nach dem 1. und 15. jedes Monats im Restaurant „Bürgergarten" auf der Kattowitzerstr. (früher Haase-Ausschank).

Liegnitz. Freirel. Gemeinde. Jeden Dienstag abend Bücherwechsel in der „Gorkauer Bierhalle".

Mainz. Freidenkerverein. Diskusions- u. Vereinsabende 14-tägig, gewöhnlich Donnerstags abends 8½ Uhr in den Räumem der Freimaurerloge „Freunde zur Eintracht", Emmeransstraße 43 p diesbezüglich siehe noch jeweil. Inserate in den 3 Mainzer Tageszeitungen.

Mülhausen (Els.). Freidenkerverein. Jeden Mittwoch Vereinsabend.

München. Kartell der freiheitlichen Vereine. Ab 2. November Sonntagsfeier alle 14 Tage in der Tonhalle, nachm. 5 Uhr.

Saarbrücken. Verein der Freidenker an der Saar. Vereinsversammlung jeden ersten Freitag im Monat, abends 8½ Uhr, in der Bürgerhalle, Saarbrücken I.

Stettin. Vortrag am Sonntag, den 9. und 23. November, vormittags 10½ Uhr im Börsensaal. H. Rogal, E. Vogtherr.

Ulm a. D. Regelmäßige gemeinschaftliche Diskussionsversammlung der Mitglieder der Freireligiösen Gemeinde, des Monistischen Lesekreises und der Ortsgruppe Ulm-Neu-Ulm des D. M. B. jeden ersten Sonntag im Monat, vormittags ½11 Uhr, im „Allgäuer Hof", Fischergasse.

Wiesbaden. Freidenkerverein. Zusammenkünfte und Bibliothek Dienstags abends, Bleichstraße 5. Jugend-Bibliothek am ersten und dritten Mittwoch jedes Monats 3—5 Uhr.

Würzburg. (Freirel. Gemeinde. E. V.) Jeden ersten Montag im Monat abends 8 Uhr: Gemeinde-Versammlung im Vereinslokal, Restaurant zum „Falstaff" (Nebenzimmer) Semmelstraße 46. Separat-Eingang.

Zittau. Freidenkerverein. Vortragsabend jeden vierten Dienstag im Monat in Lehmanns Restaurant, äußere Weberstraße.

* * *

Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund.

Redegewandte deutschsprechende Gesinnungsfreunde die sich für die Herbst- und Winterkampagne 1913/14 als Referenten unser Bewegung zur Verfügung stellen wollen, werden höfl. ersucht, Ihre Anmeldungen, nebst Thematas und Honoraransprüche (ohne Reisespesen) an Redakteur **P. F. Bonnet**, Hedwigstraße 16, Zürich VII, gelangen zu lassen, wo auch jede weitere Auskunft gerne erteilt wird. **Ausländische** Anmeldungen werden ebenfalls berücksichtigt.

Bundeskomitee des D.-S. F. B., Zürich.